

WERTPAPIERBÖRSE

Klare Kursgewinne für die Börse am Freitag. Der ATX gewann 1,80 Prozent. Positive Signale zwischen Russland und der Ukraine hoben die Stimmung an den Börsen.

AUFSTEIGER ATX - 12 MONATE ABSTEIGER

Schoeller-Bleckm. +8,09%	<p>3179,15 (+56,07) ↑</p> <p>März 2021 11. 3. 2022</p>	Post AG -4,12%
Flughafen Wien +4,76%		CA Immob. Anl. -3,81%
Erste Group +4,20%		Marinomed -1,91%
Do & Co +3,67%		Strabag -1,82%
Uniqia +3,47%		Addiko Bank -1,74%
Rosenbauer +3,42%		Zumtobel -1,44%
FACC +3,27%		Polytec -1,04%
Andritz AG +3,25%		voestalpine -0,59%
Vienna Ins. Group +3,22%		Mayr-Melnhof -0,51%
AMAG +3,02%		EVN -0,46%

prime market

	Aktuell	Zuletzt	Höchst	Tief
- Addiko Bank	11,3	11,5	15,8	9,8
+Agrana	16,12	16	20,95	15,2
+AMAG	37,5	36,4	43,3	31,7
+Andritz AG	40,72	39,44	50,95	33,84
+AT&S	44,3	43,85	53,5	25
+Bawag	46,02	45,56	58,05	39,84
- CA Immob. Anl.	27,75	28,85	39,55	26,5
+Do & Co	76,2	73,5	95,5	62,8
+Erste Group	29,03	27,86	45,57	23,9
- EVN	21,85	21,95	28	18,02
+FACC	7,59	7,35	10,46	6,6
+Flughafen Wien	26,4	25,2	32,25	24,05
-Frequentis	26,5	26,5	32,8	20,2
=Immofinanz	22,88	22,88	23,26	16,64
+Kapsch Traffic	12,1	12	17,04	10,2
+Lenzing	89,8	89,5	134,2	82
- Marinomed	82	83,6	141	74
- Mayr-Melnhof	155	155,8	193,2	141,2
+OMV	42,61	41,74	58,68	37,3
+Palfinger	25,9	25,25	40	22,3
+Pierer Mobility	80,5	79,6	93	65
+Polytec	6,69	6,76	12,74	5,88
+Porr	11	10,96	16,64	9,75
- Post AG	33,75	35,2	47,9	32,45
=Raiffeisen Bank	13,08	13,08	29,5	10,15
+Rosenbauer	39,3	38	58,8	34,4
+Schoeller-Bleckm.	50,8	47	51	28,15
+Semperit	23,3	23,05	40,4	23,05
+S Immo	20,75	20,45	23,25	17,5
- Strabag	35,15	35,8	43,8	29,75
+Telekom Austria	7,06	6,98	8,2	6,46
+Uniqia	6,86	6,63	8,48	6,05
+UBM	41,6	40,5	45,9	36
+Verbund Kat. A	91,55	90,7	108	58,7
+Vienna Ins. Group	22,45	21,75	27,1	20
- voestalpine	27	27,16	40,38	25
+Warimpex	0,8	0,79	1,37	0,64
+Wienerberger	27,56	26,84	35,8	23,22
- Zumtobel	7,55	7,66	9,9	6,2

sonstige Aktien/Auslandsbörsen

	Aktuell	Zuletzt	Höchst	Tief
- Athos Immobilien	46,8	47,4	52	44,8
+BKS St	15	14,8	16,7	11,3
- Cleen Energy	10,8	11	12	4,2
+Frauenthal Hold.	21,6	20,6	23,4	17,5
+Gurktaler St.	13,5	12	16	10,2
=Gurktaler Vz.	12,4	12,4	15,6	10
=Heid	2,3	2,3	2,86	1,8
- Linz Textil	276	282	314	238
- Manner	111	120	120	98
=Oberbank Stämme	95	95	96,2	85,4
+Pierer Mobility	80,5	79,6	93	65
=Rath	30	30	35	23
- RHI Magnesita	32,1	32,5	54,4	28,9
+startup300	1,79	1,62	3,5	1,5
- SW Umwelt	33,2	34,8	47	33,2
+Wolford	6,35	6,3	10,4	5
- ams	12,7	12,76	18,11	10,99
+Infineon	27,78	27,5	43,85	25,69

Aktien-Indices

	Aktuell	Zuletzt
ATX	3179,15	3123,08
DAX	13628,11	13442,1
DJ Euro-Stoxx 50	3686,78	3651,39
Dow Jones-New York	33174,07	33286,25
Nasdaq-New York	12991,87	13129,96
Nikkei-Tokio	25162,78	25690,4

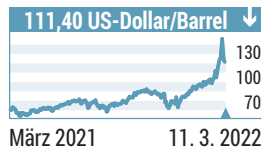
Zinsen

	Aktuell	Zuletzt
Euribor 1 Monat	-0,55	-0,53
Euribor 3 Monate	-0,51	-0,49
Euribor 6 Monate	-0,43	-0,42
Euribor 12 Monate	-0,29	-0,31

Valutenkurse

	Kunde zahlt	erhält
US-Dollar	1,121	1,085
Kanadische Dollar	1,4405	1,3755
Australische Dollar	1,554	1,458
Neuseeländische Dollar	1,765	1,455
Pfund Sterling	0,8535	0,8305
Schweizer Franken	1,061	0,995
Schwedische Kronen	10,782	10,432
Russische Rubel	137,3	127,3
Japanische Yen	131,45	126,55
Ungarische Forint	386,8	374,8
Kroatische Kuna	7,772	7,372
Tschech. Kronen	26,45	23,75
Türkische Lira	17,381	15,181

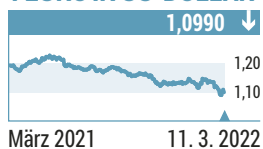
ROHÖL BRENT



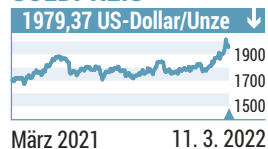
Münzen, Gold, Preise

	Kunde zahlt	erhält
Philharmoniker 1 Unze	1844	1804
Philharm. 1 Unze Silber	27,2	23,8
Golddukat, einfach	215	204
	aktuell	zuletzt
Jänner-Index (00/96)	152,7	160,7

1 EURO IN US-DOLLAR



GOLDPREIS



„Ukraine-Krieg lässt Holzpreise wieder steigen“

INTERVIEW. Christof Weissenseer ist Chef des Greifenburger Holzbauunternehmens Weissenseer. Er spricht über Preise, die dominante Sägeindustrie und das Bauen der Zukunft.

Von Astrid Jäger

Weissenseer baut nicht nur, sondern hat sich immer mehr auch zum Projektplaner rund ums Holz entwickelt. Ein Muss?

Christof Weissenseer: „Nachverdichten in den Städten und die Wiederverwendung von Gebäuden“

INTERVIEW

QR-Code

Lesen Sie das Interview mit Holzbauer Christof Weissenseer in voller Länge.



CHRISTOF WEISSENSEER: Es geht grundsätzlich immer um das Kernthema Holz. Wir versuchen aber, in der Wertschöpfungskette rückwärts zu integrieren. Man muss sich auch überlegen, ob man von der Industrie alleine abhängig sein will. Denn im Vorjahr hat sich ja gezeigt, wie eklatant die Preise seitens der Säge nach oben gegangen sind. Unternehmerisch gesehen versteht man ja, dass die Betriebe das in Form von Preissteigerungen für sich nutzen. Aber trotzdem darf man die Nachhaltigkeit nicht vergessen. Ein Wirtschaftssystem muss nachhaltig sein. Daher wäre es sinnvoll, nachhaltige Wertschöpfungsketten vom Waldbauern bis hin zum Endkunden herzustellen.

es zumindest nachvollziehen, weil der ukrainische und russische Markt vom restlichen abgeschlossen ist. Und es kommt viel Holz aus den beiden Ländern. Zwar nicht direkt zu uns, aber auf den europäischen Markt. Und wenn wenig Holz da ist, wird es innereuropäisch natürlich mehr nachgefragt. Die Preise werden wieder deutlich steigen. Wie auch bei Stahl und anderen Baumaterialien. Und die Problematik ist, dass es unkalkulierbar ist. Wir hatten ja letztes Jahr schon die Situation mit Tagespreisen bei Holz. Das könnte wieder drohen. Wir haben uns nur insofern angepasst, dass wir unsere Verträge gegenüber Endkunden so gestalten, dass sie variabel sind.

Die enormen Preissteigerungen bei Holz waren im vergangenen Jahr ein riesen Thema – bis hin zum Stillstand im Holzbau. Wie sieht es aktuell aus? Welche Auswirkungen hat der Ukraine-Krieg auf Lieferungen und Preise?

Es hat sich zwischenzeitlich beruhigt, aber das Thema Preissteigerungen kommt jetzt wieder durch den Krieg in der Ukraine. In dem Fall kann man

Wie sieht das Bauen der Zukunft aus?

Es wird immer mehr so sein, dass die jungen Menschen sich den Baugrund nicht mehr leisten können. 1500 Euro für den Quadratmeter in Wien in einer gar nicht so guten Gegend für einen Grund oder aber auch teure Eigentumswohnung sind mit Arbeit alleine, ohne dass man etwas geerbt hat, kaum





noch leistbar. Das wäre gleichzeitig aber auch eine Chance für Regionen wie Kärnten, junge gute ausgebildete Leute zurück-zuholen. Einfach, weil Grundstücke und Wohnungen hier günstiger sind. Und wir müssen uns generell überlegen, wie wir künftig mit dem Bauen umgehen, vor allem mit dem Versiegeln von Flächen. Österreich ist Weltmeister im Versiegeln.

Was wäre die Alternative?

Nachverdichten in der Stadt, aufstocken. Und auch die Wiederverwendung von Gebäuden. Wenn wir uns so sicher sind, dass wir nachhaltig und gut bauen, warum gehen wir nicht her, und sagen, wir garantieren die Rücknahme der Gebäude, indem wir uns damit gleichzeitig Materialien sichern. Denn in 50 oder 100 Jahren werden die Materialien noch teurer sein, weil sie weniger werden.

Welche Rolle spielt Holz für den Wirtschaftsstandort Kärnten?

In Oberkärnten beispielsweise ist die Konzentration von Holzbauunternehmen extrem hoch. Und 25 Prozent der weltweiten Produktion von Kreuzlagenhöl-

zern passieren in Kärnten und Steiermark. Dadurch bildet sich enormes Know-how. Und bei Holz sehe ich wie gesagt das Potenzial, dass man junge Menschen wieder zurückbringt, wenn es genügend Firmen gibt, in welchen sie arbeiten können.

Zukunftsmärkte?

Wir bauen jetzt hauptsächlich in Wien und Berlin. Deutschland ist ein Riesensmarkt. Was sich dort schwieriger gestaltet, ist die Zusammenarbeit mit Subunternehmern. Sie haben gegenüber Generalunternehmern enorm viel Macht.

Wie groß ist der Wettbewerb?

Viele wollen nachhaltig mit Holz bauen, vor allem auch im öffentlichen Bereich. Aber keiner weiß, wer das alles machen soll. In Österreich gibt es 2200 Holzbauunternehmer, davon haben 76 Prozent zwischen null und neun Leute, 23 Prozent zwischen neun und 50 und nur knapp ein Prozent über 50. Da stellt sich die Frage, wie man so viel Holzbau abwickeln will. Wichtig ist, als Generalunternehmer aufzutreten. Dafür braucht es Kooperationen.

AUS DEN CHEFETAGEN

Preistornados, brüchige Ketten und Kurzarbeit

Alarm um fehlende Vorprodukte und exorbitante Energiepreise.

Zwei Themen beherrschen die Agenda vieler Unternehmen: die durch den Ukraine-Krieg verschärfte Energiekrise sowie dramatischer werdende Lücken in Lieferketten. „Zwei Welten“ gebe es in der häufig energieintensiven Industrie, sagt IV-Präsident **Timo Springer**: „Die Großindustrie verfügt oft noch über stabile Lieferverträge bis 2023“.

Und die andere Welt: „Wer jetzt am Spotmarkt zukaufen muss, steht im Preistornado.“ Kosten für Gas und Strom haben sich verzehn- oder gar verfünffach. Springer fordert ein rasches Eingreifen der Bundesregierung: „Wir brauchen den Fixkostensatz, Kurzarbeit – für den Fall von Produktionseinstellungen – sowie das Aussetzen von Mehrwert- und Energiesteuern.“ „Sonst werden wir ein dramatisches Szenario erleben“, warnt der Chef der Springer Maschinenfabrik. „Betriebe werden die Produktion drosseln oder sogar ihre Tätigkeit einstellen müssen.“ Ein Verzicht auf Russen-Gas sei nicht möglich, sagt Springer. „Man darf das Kind nicht mit dem Bade ausschütten.“

Mehrkosten im Ausmaß einiger Millionen Euro belasten die Treibacher Industrie AG, wemgleich sich

der volle Preisauftrieb erst 2023 durchschlagen werde, sagt Vorstand **René Haberl**. Noch sei die Versorgungssicherheit gegeben, „wenn aber Vorprodukte fehlen, kann das ein echter Killer werden.“

Fehlende Vorprodukte machen Mahle in St. Michael/Šmihel nicht direkt zu schaffen. Aber der Umstand, dass Autobauer wegen fehlender Kabelbäume aus der Ukraine Produktionen stilllegen müssen, könnte auch Mahle hart treffen. „Wenn nämlich Kunden im großen Stil zumachen, werden wir reagieren müssen“, sagt Personalchefin **Corinna Malej**. Man evaluiere daher derzeit verschiedene Maßnahmen, darunter auch die Kurzarbeit. Allein ist Mahle damit freilich nicht: „Es zeichnet sich ab, dass die Kurzarbeit wegen Problemen in den Lieferketten wieder stärker in Anspruch genommen werden wird“, sagt **Peter Wedenig**, Chef des AMS.

Uwe Sommersguter



Mahle-Personalchefin Corinna Malej: „Evaluiere Maßnahmen“